

Angelika ENDE angestellte detaillierte genealogische Studie der Familien BOUÉ, DE CHAPEAUROUGE und BEINSTINGL ebenso wie ein ausführliches Werkverzeichnis BOUÉS, das vom Verfasser gemeinsam mit Inge HÄUPLER erstellt wurde.

SEIDL Johannes & ENDE Angelika (Hrsg.), unter Mitarbeit von Inge HÄUPLER und Claudia SCHWEIZER: Ami Boué (1794-1881). Autobiographie – Genealogie – Opus. In deutscher Übersetzung. Wagener Edition, 569 S. (Melle 2013).



## **Die Natur- und Kulturerlebnisführer der Universität Salzburg – ein Beitrag zum Geo- und Bildungstourismus**

Hans Steyrer

Fachbereich Geographie & Geologie, Universität Salzburg, A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34; e-mail: hans-peter.steyrer@sbg.ac.at

Im Jahr 2008 haben die Herausgeber Lothar SCHROTT, Horst IBETSBERGER, Ewald HEJL und Hans STEYRER die Buchreihe „Natur- und Kulturerlebnisführer der Universität Salzburg“ begründet. Band I erfasst den Raum Salzburg und Umgebung im Rahmen von neun „Geo-Exkursionen“ (SCHROTT, et al., 2008), der Band II „Hohe Tauern – Naturkundliche Exkursionen“ (STEYRER et al., 2011) ist zwar vom geographischen Rahmen her enger gesteckt und auf das Gebiet der Hohen Tauern beschränkt, geht aber vom Inhalt der Beiträge deutlich in die Breite und deckt neben der eigentlichen „Naturkunde“ (Geographie-Geomorphologie, Geologie, Botanik) etwa auch Aspekte des historischen Bergbaues, das Spannungsfeld Alpiner Tourismus und Natur, sowie das Problem des Klimawandels am Beispiel der Pasterze ab.

Der Band III schließlich (IBETSBERGER, et al., in Druck) will mit dem Titel „Grenzwanderungen“ einen noch breiteren Leser- und Wandererkreis erreichen und führt neben Exkursionen zu geologischen Übergängen vor allem zu historischen, politischen, kulturellen und auch geobotanischen Grenzen, die im Zuge von Tageswanderungen erschlossen werden.

An den bisher drei Bänden – der Band IV „Quellwanderungen“ ist in Vorbereitung – haben zahlreiche Fachleute ohne Honorar mitgearbeitet, 12 Autoren am Band I, 19 am Band II, 15 am Band III.

Rechnet man pro Band bei einem Umfang von 160 Seiten und einer Zeilenanzahl von durchschnittlich 42 (Band I) bis 50 (Bände II und III) und einem Zeilenhonorar von 0,74-0,80 €, wie es in den gemeinsamen Vergütungsregeln für den Hauptverband Deutscher Zeitungsverleger 2010 vereinbart wurde, ergibt sich für die drei Bände allein aus dem geschriebenen Wort eine Wertschöpfung von etwa 20.000. - €. Dazu kommen noch die Bildrechte (130-160 Abbildungen/Band), für die es noch keine einheitliche Regelung gibt, wo aber 38. - bis 50. - €/Bild die untere Grenze darstellen, somit etwa weitere 20.000. - €.

Die so errechnete Wertschöpfung von etwa 40.000. - ist natürlich nur dann gegeben, wenn die Bücher vollständig und zu kostendeckendem Preis verkauft werden können. Tatsächlich ist der Markt dieser Art von Exkursionsführern aber begrenzt. Die Erstauflage von 5000 Stück für den Band I konnte weitgehend verkauft werden und ist mittlerweile vergriffen, der Verkauf für die Erstauflage des Bandes II ist in der Wandersaison 2012 sehr gut angelaufen, endgültige Aussagen können noch nicht getroffen werden. Im Band III schreiben einige Autoren, die einer breiten Öffentlichkeit bekannt sind – wir rechnen daher mit

erheblich größerem Medienecho als bisher, das sich wohl auch in den Verkaufszahlen niederschlagen wird.

Beide bisher erschienenen Bände haben jedenfalls die Aufmerksamkeit der Tagespresse und des ORF gefunden. In mehreren österreichischen Tageszeitungen (Krone, Salzburger Nachrichten, Standard) erschienen Bildbeiträge und Kommentare/Rezensionen zu den Büchern, der ORF widmete einer der vorgeschlagenen Wanderungen einen ausführlichen Filmbeitrag.

Trotz dieser kostenlosen Werbung ist der wirtschaftliche Erfolg der Buchreihe vernachlässigbar: Autoren und Herausgeber arbeiten ohne Honorar, die Universität Salzburg hat sich bereit erklärt, jeweils 500 Exemplare aufzukaufen, um damit einen Sockelbetrag für die Drucklegung garantieren zu können - zweifellos eine Form von Subvention. Auch wenn ein berühmter österreichischer Ökonom anerkennt, dass Leistungen nicht vorwiegend mit ökonomischem Eigennutz, sondern auch mit psychologischen Motiven, zu denen etwa die „Freude am Gestalten“ gehört, zu verstehen sind (SCHUMPETER, 1911), bleibt die Frage nach der Rechtfertigung für eine solche Buchreihe.

Natur- u. Kulturtourismus wäre ein Stichwort – eine öffentliche Einrichtung wie die Universität darf in einer Marktwirtschaft ihre Position natürlich nicht benützen, um mit natur- und kulturwirtschaftlichen Unternehmen zu konkurrieren oder deren Angebote zu unterlaufen, allerdings wäre ohne die garantierte Mindestabnahme eine Vereinbarung mit den Verlagen nicht zustande gekommen, zu groß ist das unternehmerische Risiko für die Herausgabe so aufwändiger Bildbände.

Öffentliche Einrichtungen wie die Universität sollten sich aber über ihren eigentlichen Auftrag – zu forschen und zu lehren – auch ihres populärwissenschaftlichen Potentials (Bildungsauftrages?) bewusst werden, immerhin wurden und werden durch die Bücher Menschen zu naturwissenschaftlichen Themen hingeführt und eine Reihe von sehr positiven Berichterstattungen über die Universität Salzburg generiert.

Darüber hinaus erzielen naturwissenschaftlich Interessierte, die die vorgeschlagenen Wanderungen durchführen, eine Umwegrentabilität durch zusätzliche Übernachtungen und/oder Konsumationen in den Zielgebieten. Der Nachweis, ob eine Umwegrentabilität tatsächlich eingetreten ist, ist allerdings schwierig bis unmöglich. Das Konzept eignet sich daher eher für die politische Diskussion um die Rechtfertigung einer Förderung, als für eine Analyse nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben.

Die Universitäten (und andere öffentlich finanzierte Bildungseinrichtungen) sollten aber Hilfe bei der Vertriebsförderung und im Marketing anbieten und könnten das auch, schließlich unterhält die Universität Salzburg eine eigene Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit mit sechs Mitarbeitern. Als Herausgeber haben wir nicht die Kraft und es ist auch nicht unsere Aufgabe, unsere Produkte oder Leistungen über einen lokalen Markt hinaus zu präsentieren. Hier können öffentliche Hilfen, etwa die Organisation gemeinsamer Presseauftritte oder die Förderung leistungsfähiger Plattformen eine wirksame Unterstützung zur Stärkung von Aktivitäten wie der unseren sein.

Ein besonderes Zielpublikum wären zum Beispiel Lehrer und Schulen! Hier wäre es ganz wesentlich, diese Reihe zu vergegenwärtigen, als fachspezifische Unterstützung der Lehrer für Schulausflüge (Exkursionen, Schullandwochen, etc.).

#### **Literatur:**

IBETSBERGER H., STEYRER H., HEJL E., SCHROTT L. 2013. Grenzwanderungen; Natur- und Kulturerlebnisleitfänger der Universität Salzburg, Band III, Verlag Dr. Friedrich Pfeil (München), in Druck (erscheint Ende November 2013)

SCHROTT L., IBETSBERGER H., STEYRER H.P., HEJL E. 2008. Salzburg und Umgebung – neun Geo-Exkursionen; Natur- und Kulturerlebnisleitfänger der Universität Salzburg, Band I, Verlag Kiebitz Buch (Vilsbiburg), 160 S.

SCHUMPETER J. A. 1911. Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung: Verlag Duncker & Humblot; Auflage: 1. A., Nachdruck der Erstausgabe 1911. (23. Februar 2006), 548 S.

STEYRER H., HEJL E., IBETSBERGER H., SCHROTT L. 2011. Hohe Tauern – Naturkundliche Exkursionen; Natur- und Kulturerlebnisführer der Universität Salzburg, Band II, Verlag Dr. Friedrich Pfeil (München), 160 S.

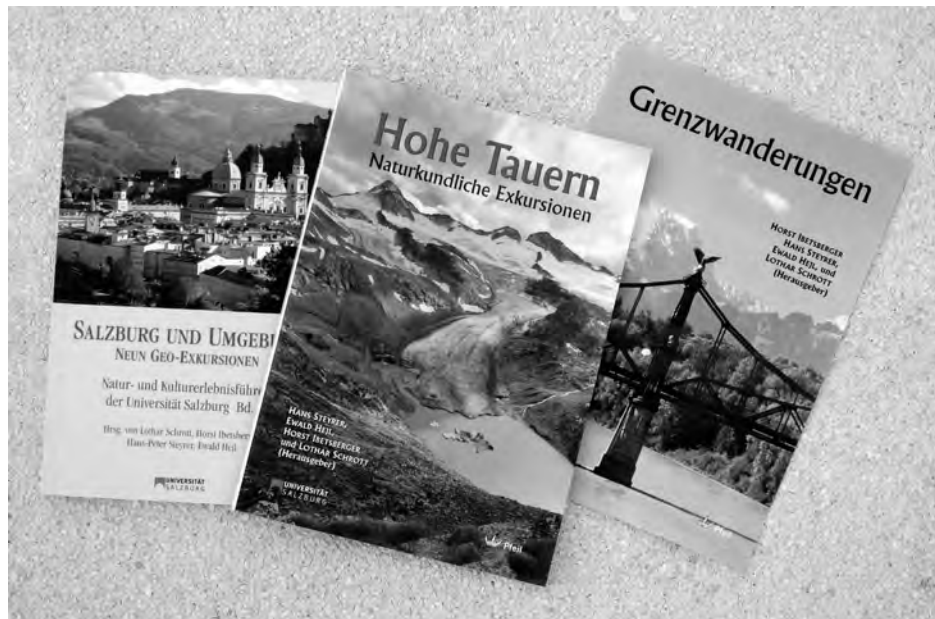


Abb. 1: Die Titelseiten der drei bisherigen Bände der „Natur- und Kulturerlebnisführer der Universität Salzburg“ (Band III ist in Druck und erscheint Ende November 2013)



## Der naturgeschichtliche Unterricht an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie (Josephinum) im Zeitraum von 1784 bis 1874

Matthias Svojtka

Anton Baumgartnerstr. 44/A4/092, A-1230 Wien; e-mail: matthias.svojtka@univie.ac.at

*Tempora mutantur, et nos mutamur in illis<sup>1</sup>  
Von allem, was wir sehen und hören, wollen wir auch wissen,  
wie es so geworden ist und warum es unter den gegebenen Verhältnissen  
so werden mußte, nicht anders werden konnte<sup>2</sup>*

Seit der Reform der Medizinischen Fakultät der Universität Wien durch Gerard van SWIETEN (1700-1772) im Jahr 1749 zeigte der universitäre Unterricht der Naturgeschichte (Mineralogie, Botanik, Zoologie) eine sowohl institutionell, wie auch personell enge Anknüpfung an die Medizin. Mit Ausnahme der Lehrinhalte

<sup>1</sup> Andreas GARTNER, Proverbialia dicteria / Etlich Teutsche Sprichwörter, in Latinische Verßlin von den Alten artig gefaßt ([Frankfurt am Main] 1566), Decas decimasexta.

<sup>2</sup> Theodor BILLROTH, Über das Lehren und Lernen der medicinischen Wissenschaften an den Universitäten der Deutschen Nation nebst allgemeinen Bemerkungen über Universitäten (Wien 1876), S. 144.